

Thorsten Böhner (*Texte*) / Michael Zinsmeister (*Musik*)

Kaspar Hauser

Ein biografisches Musical

Dieses Stück widme ich allen, die mich durch ihren Rückhalt

bei meiner Arbeit begleitet und bestärkt haben:

Alexander Georg-Witt, Beate Rusch, Dagmar Hillebrand,

Sonja Dinkel

E 545

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes Kaspar Hauser (E 545)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69 459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69 459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Zum Inhalt:**

Die immer noch ungeklärte Herkunft des legendären Findelkindes, das sechzehnjährig in Nürnberg auftauchte und mit einundzwanzig von einem Unbekannten erstochen wurde, ist ein hervorragender Stoff, gerade auch für die Freilichtbühne. Bisher wurde der "Kaspar" erst einmal auf die Bühne gebracht, 1968 von Peter

Handke.

*Thorsten Böhners* und *Michael Zinsmeisters* Musical beschäftigt sich biografisch mit der immer noch ungeklärten Abstammung Kaspars, der den Forschungen zufolge ein Urenkel des Großherzogs Karl-Friedrich von Baden gewesen sein soll und als möglicher Erbprinz aus politischen Motiven ermordet wurde.

"Ein Reiter soll er werden, so wie sein Vater einer gewesen ist" - mit diesem auswendig gelernten Satz wird Kaspar von seinem Kerkermeister entlassen und in die fremde Stadt Nürnberg geschickt. Dort soll er sich beim Rittmeister melden, der ihn "entweder erziehen oder ihm den Hals umdrehen soll", wie es in dem Brief heißt, den Kaspar bei sich trägt. Man sperrt ihn allerdings erst wieder ein, so grauslich sieht er aus, so unbeholfen bewegt er sich, so schauerlich tönt seine Stimme.

*Darsteller:* 16-17m 4-5w

*Spieldauer:* Ca. 120 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

**E 545 N - Noten (Gesang)**

**E 545 C - Demo-CD- Vollplayback**

**E 545 C - Halbplayback-CD - Aufführungs-CD**

#### **PERSONEN:**

KASPAR HAUSER

KERKERMEISTER/UNBEKANNTER ATTENTÄTER

FEUERBACH

PROFESSOR DAUMER

ELISABETH DAUMER

KATHARINA DAUMER

BÜRGERMEISTER BINDER

LORD STANHOPE

CAROLINE KANNEWURFF

LEHRER MEYER

PFARRER FUHRMANN

CLARA BIBERBACH

KAUFMANN BIBERBACH

DOKTOR PREU

SCHUSTER BECK

SCHUSTER WEICKMANN

RITTMEISTER

POLIZEIOBERST

METZGERGESELLE

PFARRER HERING

## ZEITUNGSJUNGE

Nach dem Tod seiner ersten Frau Karoline Luise heiratet der badische Großherzog Karl-Friederich vier Jahre später (1787) die damals 19jährige Freiin Luise Karoline von Geyersberg, die später zur **Gräfin von Hochberg** erhoben wird. Sie bringt vier Kinder zur Welt (u. a. den späteren Thronbesteiger **Leopold**), die nach ihrem Willen einmal den badischen Thron besteigen sollen. Erbprinz **Karl Ludwig** heiratet Amalie von Hessen. Sie bekommen sieben Kinder. Die ersten vier sind Mädchen, das fünfte - ein Sohn namens Karl-Friederich - stirbt nach einem halben Jahr. Kurz darauf kommt **Karl** zur Welt, somit der erstgeborene Sohn und damit Erbprinz.

**Karl Ludwig** stirbt 1801 und kann die ihm zugedachte Rolle als Thronfolger nicht ausüben.

1811 stirbt der 1. Großherzog **Karl Friederich**, der 1. badische Großherzog, und ab dann ist **Karl** Großherzog. **Karl** heiratet 1806 **Stephanie** de Beauharnais, eine Adoptivtochter Napoleons. Die beiden bekommen fünf Kinder.

1811 - Luise

29.09.1812 - **Kaspar Hauser**???

1813 - Josefine

1816 - Alexander (stirbt kurz nach der Geburt, soll vergiftet worden sein)

1817 - Marie

Der amtierende Großherzog **Karl** verfällt dem Alkohol.

1817 unterschreibt er eine Urkunde, nach der die Söhne seines Großvaters **Karl Friederich** aus zweiter Ehe mit der Gräfin von Hochberg voll erbberechtigt werden und damit auch nach Karls Tod die Nachfolge auf den Thron antreten können. Karls beide Söhne (Kaspar?) und Alexander sind gestorben (oder beseitigt), damit steht dieser Regelung nichts im Weg, und die Gräfin Hochberg hat ihr Ziel erreicht. 1818 stirbt **Karl**. Sein Onkel **Ludwig** (Karl-Friederichs letzter/dritter Sohn aus erster Ehe) wird nun Großherzog. Er ist nur inoffiziell mit einer Schauspielerin verheiratet, seine Kinder haben keine Chance auf den Thron. Ludwig stirbt 1830. Danach wird der älteste Sohn der Gräfin Hochberg, **Leopold**, badischer Großherzog. Er ist mit Sophie verheiratet, eine Tochter König Gustafs IV. von Schweden.

Steckt die Gräfin Hochberg (gestorben 1820) hinter Kaspars Austausch, weil sie (auf Umwegen nach dem Tod von Karl und Ludwig) ihren Sohn Leopold auf den

Thron heben wollte? Denn normalerweise wäre Kaspar da noch vorrangig gewesen, so er denn im badischen Hause geblieben wäre.

29.09.1812 - In Karlsruhe (Baden) wird der Thronfolger eines Adelsgeschlechts geboren.

(Kaspar Hauser?)

15.10.1812 - Das Neugeborene erkrankt plötzlich.

16.10.1812 - Das Kind stirbt namenlos - zumindest

offiziell. Es wird vermutet, dass das tote Kind, welches als Thronfolger beerdigt wurde, nicht der neugeborene Thronfolger, sondern bürgerlicher Herkunft war und in Wahrheit drei Tage früher zur Welt kam (26.09.1812) und dann anstelle von Kaspar Hauser ins Grab gelegt wurde. Das Neugeborene selbst wurde angeblich versteckt. Alle anderen erbberechtigten Thronfolger waren (teils unter mysteriösen Umständen) bereits verstorben oder starben in den folgenden Jahren, sodass Leopold dann tatsächlich ab 1830 den Thron des Großherzogs von Baden besteigen konnte. Hätte das namenlose zweite Kind von Karl und Stefanie (Kaspar?) seinerzeit offiziell überlebt, wäre es als erstgeborener Sohn der Thronfolger seines Vaters Karl geworden.

26.05.1828 - In Nürnberg (Unschlittplatz) taucht an diesem Pfingstmontag ein verwahrloster etwa 16-Jähriger auf, der sich nur mühsam unter Schmerzen fortbewegen kann, das Licht scheut und nicht spricht.

Die beiden **Schuster Jakob Beck** (38) und **Georg Weickmann** (53) werden auf ihn aufmerksam.

Der Junge stammelt immer wieder undeutlich: "Ich will ein Reiter werden, wie mein Vater einer gewesen ist." Er hält zwei Briefe in der Hand, adressiert an **Rittmeister Wessening** (52). Weickmann bringt den Jungen zum Rittmeister. Der liest die beiden Briefe des Jungen, die ihn als Sohn armer Eltern ausweisen, die sich nicht um ihn kümmern können. Kaspar wird auf die Polizeiwache gebracht.

Man fragt den Burschen nach Name, Herkunft, warum er in Nürnberg sei - die Antworten: "Vater/Reiter" und "Weiß nicht!" Man gibt dem Jungen Papier und Feder, und er schreibt klar (mit der linken Hand) den Namen "Kaspar Hauser".

Danach wird der Junge in den Turm der Nürnberger Burg zu einem betrunkenen **Metzgergesellen aus Schwaben** gesperrt. Auch der Metzgergeselle scheitert bei dem Versuch, aus Kaspar mehr als seinen Namen

herauszubekommen.

28.05.1828 - Der Nürnberger Amtsarzt Dr. Preu erhält den Auftrag, Kaspar auf seinen Geisteszustand hin zu untersuchen.

Ergebnis: Kaspar (geschätzte 16) ist nicht verrückt, aber gewaltsam davon abgehalten worden, Bildung zu erhalten. Er ist sogar jahrelang bewusst von anderen Menschen ferngehalten worden. Seine zurückgebliebene Entwicklung (untrainierter Geist, der zwangsläufig beim Zusammenleben mit Menschen gefordert worden wäre) und seine bevorzugte Nahrung (Brot und Wasser) deuten darauf hin. Er ist halbwild, auf dem Stand eines Dreijährigen.

Kaspar hat ein feines Gehör, einen feinen Geruchssinn und kann bei Nacht hervorragend sehen (wahrscheinlich, weil er lange im Dunkeln gelebt hat). Seine Füße und Beine sind vernachlässigt. Tageslicht schmerzt seinen Augen.

04.06.1828 - Bürgermeister Jakob Binder lässt Kaspar fast täglich vom Turm zu sich bringen, und seine Familie kümmert sich liebevoll um den Jungen. Aufgrund von Dr. Preus Untersuchungen erstellt Binder die These, Kaspar sei ggf. von seiner Familie jahrelang im Kerker gefangengehalten worden, weil man ihm etwas vorenthalten wollte.

27.06.1828 - Der Arzt Georg Friederich Daumer, (28), Professor und Spezialist für Homöopathie und Magnetismus, tritt in Kaspars Leben. Daumers Charakter: erforscht Grenzen zwischen Wissen und Glauben, begeisterungsfähig, Student der protestantischen Theologie und Philologie. Er wird Kaspars Lehrmeister in Sachen Lesen (durch Buchstabenkombinationen), Schreiben, Zählen und einfache Rechenaufgaben, sowie Klavierspielen und Zeichnen, wobei der Junge bei letzterem besonders begabt ist. Im Laufe der Jahre wird Kaspar viele Aquarelle zeichnen, vornehmlich von Pflanzen und Früchten. Kaspar lernt in wenigen Tagen, wofür andere Jahre brauchen.

07.07.1828 - Bürgermeister Binder verfasst seinen Bericht über Kaspar, in welchem erstmals offiziell die Rede davon ist, dass der Junge vor seinem Auftauchen in Nürnberg jahrelang in einem niedrigen Kerker gefangen gehalten wurde. Binder erläutert in seinem Bericht, dass Kaspar im Alter von 6 - 16 Jahren eingekerkert war, bei Wasser und Brot, nur mit zwei Holzperden als

Gefährten. Das Wasser, das Kaspar dort trank, habe nach seinen Aussagen manchmal garstig geschmeckt, sodass er danach nicht mehr die Augen offenhalten konnte. Als er dann wieder erwachte, trug er saubere Kleidung und seine Nägel waren geschnitten. (Es wird vermutet, dass der Kerkermeister Kaspar Opium ins Wasser mischte, um ihn zu betäuben und dann ungesehen die Kleider des Jungen wechseln zu können).

Erst gegen Ende der Kerkerhaft hat sich sein Kerkermeister ihm vollständig gezeigt. Er sagte Kaspar, dass sein Vater ein Reiter gewesen sei. Dann brachte er Kaspar etwas Lesen und Schreiben bei.

Eines Nachts habe ihn der Bewacher auf dem Rücken hinaus auf die Landstraße getragen. Irgendwo habe er Kaspar abgeladen und ihm notdürftig das Gehen gezeigt. Vor den Toren Nürnbergs gab der Kerkermeister Kaspar die zwei besagten Briefe und verschwand. Bedingt durch Kaspars auffallende Lernbegierde, seine Ordnungsliebe und Reinheit kommt Binder zu dem Schluss, dass Kaspar eine vornehme Erziehung genossen und somit aus hohen (adligen?) Kreisen stammen könnte.

11.07.1828 - Der Nürnberger Gerichtspräsident Anselm Ritter von Feuerbach (52) aus Ansbach besucht Kaspar erstmals und nimmt sich seiner an. Feuerbachs Charakter: Lebendig, geistreich, für seine Überzeugungen mutig einstehend, aufbrausend, dynamisch. Feuerbach ist überzeugt, dass Kaspar auf kurz oder lang dem Wahnsinn verfällt, wenn sich seine Lage nicht bald ändert.

14.07.1828 - Die "Bindersche Bekanntmachung" (verfasst am 07.07.d. J.) wird in Zeitungen veröffentlicht. Binder fordert darin die Bevölkerung von Nürnberg auf, sich an dem Herausfinden von Kaspars Schicksal zu beteiligen. Die Geschichte des Nürnberger Findelkinds gelangt mittels der Presse durch ganz Europa und sogar nach Amerika, was Kaspar den Namen "Das Kind von Europa" einbringt.

18.07.1828 - Kaspar zieht vom Turm in die "Hintere Insel Schütt 35" zum Arzt Daumer, seiner Mutter Elisabeth Daumer und seiner Schwester Katharina Daumer (21). Kaspar erweist sich als gutmütig und warmherzig und dennoch allen Menschen gegenüber mehr oder weniger misstrauisch. Im Laufe der Zeit verblasst jedoch die Ausprägtheit seiner Sinnesorgane. Dennoch bekommt er im Laufe der

nächsten Monate durch Daumer noch eine Beziehung zu Gott, die ihn den Vater im Himmel als gütiges und beschützendes Wesen erkennen lässt.

17.08.1828 - Die Schönheiten der Natur haben Kaspar weitestgehend unberührt gelassen - bis zu diesem Abend. Er nimmt zum ersten Mal bewusst den Sternenhimmel wahr.

08.09.1828 - Kaspar ist in der Lage, flüssig Briefe zu schreiben - nach knapp drei Monaten Lehrzeit.

09.09.1828 - Kaspar beginnt, ein Tagebuch zu schreiben. Kaspar kann inzwischen gut schreiben und beginnt, seine Lebensgeschichte aufzuschreiben, vor allem die Zeit seiner Kerkerhaft.

April 1829 - Kaspar wird von Daumer unterrichtet: Religion, deutsche und italienische Sprache, Geschichte und Geographie. Sein Fleiß und seine Fähigkeiten sind bemerkenswert.

04.04.1829 - Kaspar verfasst sein erstes Gedicht "Mein erstes Jahr begrüß ich heut"

17.10.1829 - Kaspar wird im Hause Daumers von einem Unbekannten niedergeschlagen. Er überlebt den Anschlag leicht verletzt. Als der Mann Kaspar niedergeschlagen hat, soll er gesagt haben: "Du musst doch noch sterben, ehe du aus der Stadt Nürnberg kommst." Kaspar glaubt, die Stimme gehöre dem Mann, der ihn damals in Nürnberg abgesetzt hat. Es werden aber auch Stimmen laut, die das Attentat anzweifeln. Manche behaupten, Kaspar sei nur in betrunkenem Zustand die Kellertreppe hinuntergefallen.

13.12.1829 - Im Nürnberger Rathaus taucht ein anonymes Brief aus Karlsruhe auf. Darin wird behauptet, Kaspar sei ein vertauschter und dann auf die Seite geschaffter Prinz: der Sohn des Großherzogs Karl von Baden und der Großherzogin Stefanie, und damit der derzeitige rechtmäßige Herrscher auf dem badischen Thron, da sein Vater Karl schon 1818 verstorben sei. Diese Behauptungen werden öffentlich nicht weiter verfolgt. Auch Feuerbach hält dies für ein Gerücht, doch er geht der Sache nach und entwickelt durch seine Nachforschungen die Ansicht, die These vom badischen Erbprinzen wäre richtig. Daumer ist mit den Nerven am Ende und kann Kaspar nicht länger betreuen.

Der Junge wird in die Obhut des Kaufmann Biberbach und seiner Frau Clara übergeben.

30.01.1830 - Kaspar zieht bei Biberbachs ein.

(Hübnerplatz 5). Frau Biberbach bedrängt Kaspar, doch er widersetzt sich ihr. Einmal, als sie ihn wieder belästigt, schlägt er wild mit beiden Fäusten auf den Tisch und ruft: "Dann will ich lieber nicht mehr leben!"

Kaspar, der nun Latein lernt, wird bei Biberbachs wie ein Schoßhündchen verhätschelt, und wenn er keine entsprechende Dankbarkeit zollt, ist er der Böse. Man präsentiert ihn vor Gästen wie eine Sensation, was ihm unangenehm ist, ihn sogar quält. Es wird immer deutlicher: Er hat kein eigenes Leben, keine Rechte (außer die, die man ihm zuteilt).

30.03.1830 - Großherzog Ludwig von Baden (der letzte offizielle Zähringer) stirbt. Leopold (der Sohn der Gräfin von Hochberg) besteigt als erster Nicht-Zähringer den badischen Thron.

28. 05.1831 - Der exzentrische Lord Philipp Henry IV. von Stanhope, (50), kommt nach Nürnberg. Stanhope reist viel in Europa umher. Es wird vermutet, dass er ein Agent Badens ist und Kaspars Herkunft verschleiern soll. Stanhope spielt den Großzügigen und wirft bezüglich Kaspar mit Geld nur so um sich. Bereits fünf Tage später, am 02.06.1831, setzt Stanhope 500 Gulden Belohnung aus für denjenigen, der zur Aufklärung der an Kaspar verübten Straftaten (Kerkerhaft, Aussetzung, Attentat) beiträgt. Außerdem schenkt er Kaspar eine goldene Uhr und lädt ihn zu Ausfahrten ein.

Sept. 1831 - Stanhope bezieht erneut in Nürnberg Quartier und wird Kaspars Gönner, stattet ihn mit Kleidern, Ringen und allerlei Annehmlichkeiten aus. Er nutzt Kaspars leicht zu beeinflussendes Wesen aus und redet dem Jungen ein, er sei von vornehmer Herkunft und müsse sich auf seine Rolle als zukünftiger Herrscher vorbereiten.

Kaspar vertraut Stanhope an, dass er ein Tagebuch führt. Ob diese nach außen hin als Vater-Sohn-Beziehung scheinende Verbindung auch mehr birgt, bleibt unklar.

21.11.1831 - Stanhope erklärt sich bereit, Kaspars neuer Pflegevater zu werden.

25.11.1831 - Stanhope wird amtlich die Erziehung und Verpflegung Kaspars übertragen.

10.12.1831 - Stanhope gibt Kaspar beim Organisten Johann Meyer und seiner Frau Jette nach Ansbach (Pfarrstraße 18) in Pflege. Meyer und Kaspar verstehen sich nicht. Meyer ist kleinkariert,

selbstverliebt und phantasielos. Er hat für Kaspars zeichnerische Begabungen nichts übrig und hält ihn nur für mittelmäßig begabt. Für ihn wurde Kaspar durch sein außergewöhnliches Schicksal durch seine Umgebung auf ein viel zu hohes Podest gehoben, was Kaspar zu einer eingebildeten, selbstverliebten, wehleidigen und eitlen Person gemacht habe. Feuerbach arbeitet unterdessen an einem Werk über Kaspar Hauser. Stanhope schaut ihm dabei über die Schulter. Feuerbach bewundert nach wie vor Stanhopes Fürsorge für Kaspar. Feuerbach vertritt seit Sommer 1831 immer eiserner seine These, Kaspar sei ein beseitigter badischer Erbprinz.

Januar 1832 - Feuerbach veröffentlicht sein Werk über Kaspar "Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben des Menschen". Die Öffentlichkeit reagiert darauf mit breitem Interesse.

19.01.1832 - Stanhope reist wieder ab, so wie er gekommen ist. Vorher verspricht er Kaspar, ihn bald nach England zu holen (voraussichtlich im Mai). Der Abschied der beiden ist tränenreich, doch sie werden sich niemals wiedersehen.

Juni 1832 - Meyer unterrichtet Kaspar in biblischer Geschichte. Er kontrolliert Kaspar übermäßig und versucht sogar, an Kaspars Tagebuch heranzukommen (wahrscheinlich auf Drängen von Stanhope). Doch der Junge verweigert energisch die Herausgabe des Buches und verbrennt es schließlich. Stanhope geht in seinen Briefen an Feuerbach immer mehr auf Distanz zu Kaspar und äußert erste Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Jungen und seiner Geschichte, vor allem, was Kaspars ungeheure Lernfähigkeiten angeht. Stanhope spricht mit keiner Silbe mehr davon, den Jungen nach England zu holen.

Oktober 1832 - der Junge geht zu **Pfarrer Fuhrmann** (36) in den Religionsunterricht. Der Pfarrer erkennt Kaspars Eigenschaften wie Mitleid, Sanftmut, Freundlichkeit, Dankbarkeit, Güte und Gehorsamkeit sowie die Unschuld eines kleinen Kindes. Fuhrmann vermittelt Kaspar die christliche Lehre. Kaspar zeigt sich besonders mitfühlend bei der Geschichte vom Leidensweg Jesu Christi. Er versteht nicht, warum Gott zulässt, dass es vielen Menschen gut geht und anderen nicht. Teilweise beklagt er auch sein eigenes Schicksal. Er ist froh, in Gott einen Vater (im Himmel) zu haben und wüsste doch gern, wer sein irdischer Vater ist.

01.12.1832 - Feuerbach veranlasst, dass Kaspar eine

Tätigkeit als Aktenkopist am Gericht in Ansbach beginnt. 20.05.1833 - Kaspar wird unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in der Gumbertuskirche Ansbach konfirmiert.

29.05.1833 - Feuerbach stirbt unter mysteriösen Umständen. Es kommt das Gerücht auf, man habe ihn vergiftet, weil er dem Rätsel um Kaspars Herkunft zu dicht auf der Spur war. Angeblich hatte Feuerbach (der in seinen Todesstunden nicht mehr sprechen konnte) auf dem Sterbebett einen Zettel geschrieben: "Man hat mir etwas gegeben!" Kaspar ist über diesen Verlust am Boden zerstört.

10.08.1833 - In Nürnberg feiert man das Bayrische Nationalfest. Kaspar wird von Bürgermeister Binder dazu eingeladen. Auf dem Fest trifft er **Caroline Kanneurff** (33). Die beiden fühlen sich zueinander hingezogen. Am 11. September reist Caroline ab. Kaspar schickt ihr zum Abschied einen (Liebes-)Brief hinterher. Am 16. September schreibt er einen zweiten Brief. Caroline schreibt an Kaspar zurück. Dez. 1833 - Die Konflikte zwischen Kaspar und Meyer spitzen sich zu. Meyer wirft Kaspar vor, ein Lügner und Faulpelz zu sein. Kaspar reagiert darauf relativ gelassen.

Scheinbar hat Kaspar in jüngster Zeit zu einem Fremden Kontakt aufgenommen, welcher ihm Auskunft über seine wahre Herkunft versprochen hat.

14.12.1833 - Ein **Unbekannter** spricht Kaspar auf der Straße an (und bietet ihm Informationen über seine Herkunft und Vergangenheit an?).

Unter diesem Vorwand wird Kaspar um drei Uhr in den Hofgarten von Ansbach gelockt. Der Fremde überreicht dem Jungen einen Beutel. Als Kaspar danach greift, sticht ihm der Fremde mit einem Dolch in die linke Brust. Kaspar lässt den Beutel fallen und schleppt sich mit letzter Kraft zu Meyers Wohnung. Er beschreibt den Täter als denselben, der schon einmal, vier Jahre zuvor, auf ihn ein Attentat verübt hat.

Meyer glaubt an eine inszenierte Geschichte von Kaspar, damit dieser wieder ins Gespräch kommt.

Daumer besucht Kaspar am Sterbebett.

17.12.1833 - Um 22 Uhr stirbt Kaspar an seinen Verletzungen. Pfarrer Fuhrmann ist bei ihm.

Kaspars letzte Worte: "Müde, recht müde, muss noch eine große Reise machen."

## 1. IM KERKER

*Im Hintergrund steht an der Wand in Kreideschrift der Schriftzug "Kaspar Hauser".*

*Kaspar hockt auf der noch dunklen Bühne und ist ganz im Spiel mit einem kleinen Holzpferd vertieft, an welchem bunte Bänder hängen. Er streichelt und liebkost das Holztier, löst die Bänder von dem Pferd und bindet sie wieder dran. Kaspars Füße sind mit einer schmiedeeisernen Kette gefesselt.*

*Plötzlich ertönt von draußen ein Geräusch. Hastig rollt Kaspar sich zusammen: Die Knie angewinkelt, den Kopf halb in den Armen vergraben, das Gesicht mit ängstlich blickenden Augen nach vorn gerichtet.*

*Der Kerkermeister tritt in gebückter Haltung auf, um den niedrigen Raum erkennbar zu machen. Er trägt eine Augenmaske. In der Hand hält er ein Messer, eine brennende Kerze, einen Krug mit Wasser und einen Napf mit Essen. Er legt alles dicht neben Kaspar auf die Erde und beobachtet den Jungen in fast liebevoller Art, ohne zu bemerken, dass dieser nicht schläft. Der Kerkermeister nimmt Kaspar und legt ihn zu sich in seinen Schoß, Kaspars Gesicht bleibt dabei nach vorn gerichtet. Dann greift der Kerkermeister nach dem Messer und beginnt mit großer Sorgfalt, Kaspars Fingernägel zu schneiden. Kaspars Augen blicken ängstlich umher. Der Kerkermeister bemerkt es nicht.*

**"BALD SOLLST DU EIN REITER WERDEN" (Lied 1)**

**KERKERMEISTER:**

Deine Hände, Kaspar Hauser,  
diese feinen, schlanken, weichen,  
können lachen, weinen, sprechen.

Sie sind schön - ganz ohnegleichen.

Deine Augen, Kaspar Hauser,  
wissen noch nicht viel vom Leben.  
Doch der Schleier um dein Dasein  
wird sich eines Tages heben.

Sechzehn Jahre schon auf Erden,  
und weißt nicht mal, wer du bist.

Bald sollst du ein Reiter werden,  
wie dein Vater einst gewesen ist.

Er hat dir nicht viel gegeben.

Nur den Namen - kannst es glauben.

Mehr musst du nicht von ihm wissen.

Es würd' dir den Schlaf sonst rauben.

*(Er bemerkt erschrocken, dass er Kaspar versehentlich in den Finger geschnitten hat. Blut tropft aus der Wunde.*

*Der Kerkermeister steckt Kaspars Finger schnell in den Mund und stillt so die Blutung. Dann reißt er eilig von seinem Hemd ein Stück Stoff ab und wickelt es behutsam um Kaspars blutenden Finger)*

**Schau, du blutest, armer Kaspar.**

*(deutet auf das Holzpferd)*

**Sieh dein Ross dort einsam stehen.**

**Doch die Wunden werden heilen.**

**Dann wirst du die Sonne sehen.**

**Sechzehn Jahre schon auf Erden,  
und weißt nicht mal, wer du bist.**

**Bald sollst du ein Reiter werden,  
wie dein Vater einst gewesen ist.**

*(Liedende)*

*(Er legt Kaspar, der die Augen wieder geschlossen hat, zu Boden. Dann greift er in seine Tasche, holt ein Stück Kreide heraus und legt es neben Kaspar auf die Erde, nimmt die Kerze und geht gebückt ab. Die Bühne verdunkelt sich. Kaspar schlägt die Augen auf. Er betrachtet die Kreide, nimmt sie in die linke Hand, indem er sie mit allen Fingern fest umschließt, und entdeckt durch stummes Spiel, dass sie auf dem Boden weiße Striche hinterlässt. Sein Blick geht an die Wand, und er mustert den Schriftzug mit seinem Namen. Fasziniert kniet er sich vor die Wand, begutachtet das Stück Kreide in seiner linken Hand, und langsam versucht er damit, seinen Namen nachzuschreiben, was ihm nur sehr mühsam gelingt. Dabei stammelt er immer wieder im Tonfall des Kerkermeisters)*

**KASPAR:**

Ein Reiter werden! Wie Vater gewesen ist! Ein Reiter werden! Wie Vater gewesen ist!

*(Gerade, als er seinen Namen zu Ende geschrieben hat, kommt der Kerkermeister herein und verbindet Kaspar mit einem Tuch die Augen. Dann schleift er Kaspar an den Haaren auf dem Boden entlang, um den Jungen aus dem Kerkerraum zu schaffen. Kaspar schreit laut und schlägt in Panik um sich)*

**KERKERMEISTER:**

*(drohend)*

Sei ein guter Junge, Kaspar! Sonst wird Gott im Himmel dich strafen!

*(Kaspar wehrt sich verzweifelt, schreit und versucht, nach seinem Holzpferd zu greifen, doch er erreicht es nicht)*

**KASPAR:**

*(in Panik)*

Ross! Ross! Ross! Ross! Roooooo!!!

*(Kaspar wird nun vollends von der Bühne gezogen. Der Junge schreit verzweifelt und schlägt weiter um sich. Bald darauf tritt der Kerkermeister auf der Vorderbühne auf. Über seiner Schulter trägt er Kaspar, der noch immer die Augenbinde trägt. Der Kerkermeister legt Kaspar auf dem Boden ab)*

**"BALD SOLLST DU EIN REITER WERDEN" (Lied 1B)**

**KERKERMEISTER:**

*(deutet lächelnd nach oben)*

Schau, die Sonne, Kaspar Hauser!

Niemals bist du ihr begegnet.

Sie ist wundervoll und grausam.

Sie schenkt Leben und sie tötet.

*(Er nimmt Kaspar die Augenbinde ab. Kaspar blickt in die Sonne. Das grelle Licht blendet seine Augen. Er schreit auf und schlägt die Hände vor das Gesicht. Der Kerkermeister zieht ihn vorsichtig in die Höhe, stellt Kaspar auf die Füße und nimmt ihm die Kette ab. Dann lehrt der Kerkermeister Kaspar langsam und notdürftig das Gehen, indem er den Jungen stützt. Sie gehen einmal von der Bühne und treten wieder von der anderen Seite her auf. Kaspar läuft mittlerweile allein, aber nur auf den beiden großen Zehen und mit nach innen gerichteten Füßen. Dabei reibt er sich unentwegt die vom Tageslicht schmerzenden Augen. Der Kerkermeister holt einen Brief hervor und drückt ihn Kaspar in die Hand)*

**KERKERMEISTER:**

Sechzehn Jahre schon auf Erden,  
und weißt nicht mal, wer du bist.

Bald sollst du ein Reiter werden,  
wie dein Vater einst gewesen ist.

*(Liedende)*

*(Der Kerkermeister geht nach rechts und Kaspar völlig unbeholfen nach links ab)*

## **2. KASPARS ANKUNFT IN NÜRNBERG**

*(Der Zeitungsjunge tritt auf und preist laut, mit dem Gesicht zum Publikum, seine Zeitungen an, während im Hintergrund bereits die beiden Schuster Beck und Weickmann auftreten)*

**ZEITUNGSJUNGE:**

Extrablatt! Extrablatt!

26. Mai 1828!

Unsere Stadt Nürnberg begeht das heilige Pfingstfest!

Extrablatt! Extrablatt!

*(Im Hintergrund schlägt eine gewaltige Kirchturmuhren vier mal. Der Zeitungsjunge geht ab. Mittlerweile sind die beiden Schuster am Bühnenrand angelangt. Sie unterhalten sich rege, während Kaspar mit ungelassenen Schritten und schräger Kopfhaltung von der Seite auftritt.*

*Er hält noch immer den Brief des Kerkermeisters in Händen. Weickmann bemerkt den Jungen zuerst und macht Beck darauf aufmerksam)*

**"SAG UNS, FREMDER, DEINEN NAMEN" (Lied 2)**

**WEICKMANN:**

Siehst du diesen Burschen dort?

Kann kaum laufen, kann kaum stehen.

**BECK:**

Den hab ich bei uns im Ort  
niemals je zuvor gesehen.

**WEICKMANN:**

Schau dir seine Füße an.  
Schmutzig wie der Bestie Krallen.

**BECK:**

Was für Augen hat der Mann?

Blicken wie vom Wahn befallen.

*(Beide Schuster wenden sich nun eindringlich an Kaspar)*

**BEIDE:**

Sag uns, Fremder, deinen Namen.

Zeig uns, Fremder, dein Gesicht.

Die, die vor dir zu uns kamen,  
hatten solche Augen nicht.

**KASPAR:**

Ein Reiter werden,  
wie Vater gewesen ist.

Ein Reiter werden,  
wie Vater gewesen ist.

*(Die beiden Schuster weichen zurück)*

**BECK:**

Da, mein Freund, hast du gehört?

Er spricht wie mit Grabesstimme.

**WEICKMANN:**

Der ist irre, ist gestört.

**BECK:**

Der ist nicht mehr ganz bei Sinnen.

**WEICKMANN:**  
Hat kein Herz, keinen Verstand.  
**BECK:**  
In ihm wohnen böse Geister.  
**WEICKMANN:**  
Dort! Der Brief in seiner Hand!  
*(Er nimmt den Brief an sich und wirft schnell einen Blick auf den Umschlag)*

**WEICKMANN:**  
Hier steht nur: "An den Rittmeister!"  
*(Beide wenden sich wieder Kaspar zu)*

**BEIDE:**  
Sag uns, Fremder, deinen Namen.  
Zeig uns, Fremder, dein Gesicht.  
Die, die vor dir zu uns kamen,  
hatten solche Augen nicht.

**KASPAR:**  
Ein Reiter werden,  
wie Vater gewesen ist.  
Ein Reiter werden,  
wie Vater gewesen ist.  
*(In diesem Moment kommt der Rittmeister des Weges. Die beiden Schuster erblicken ihn und stürzen ihm aufgeregt entgegen)*

**BEIDE:**  
Herr Rittmeister! Herr Rittmeister!

**BECK:**  
*(deutet aufgeregt auf Kaspar)*  
Diesen wilden Wüterich  
haben wir gerad' gesichtet.

**WEICKMANN:**  
*(hält dem Rittmeister den Brief entgegen)*  
Einen Brief trug er bei sich,  
und der ist an euch gerichtet.  
*(Der Rittmeister öffnet argwöhnisch den Brief und überfliegt ihn. Dann wendet er sich an die beiden Schuster)*

**RITTMEISTER:**  
Seine Eltern sind sehr arm,  
haben ihn darum vertrieben.  
Doch woher der Junge kam,  
davon steht da nichts geschrieben.  
Dass ich jetzt sein Vormund bin,  
gibt man mir hier zu verstehen.  
Sorgen soll ich nun für ihn  
oder ihm den Hals umdrehen.

*(Er betrachtet Kaspar eindringlich)*

**RITTMEISTER:**  
Doch ich weiß nicht seinen Namen  
und ich sah nie sein Gesicht.  
Er stammt nicht von meinem Samen.  
Diesen Knaben kenn' ich nicht.  
*(Der Polizeioberst kommt des Weges. Die beiden Schuster und der Rittmeister eilen ihm entgegen)*

**ALLE DREI:**  
Herr Polizeioberst! Herr Polizeioberst!

**RITTMEISTER:**  
*(deutet auf Kaspar)*  
Bleibt kurz stehn und haltet ein!  
Seht ihr diesen garstig Wilden?

**BECK:**  
Der kann nicht aus Nürnberg sein.

**WEICKMANN:**  
Stammt aus untersten Gefilden!  
*(Alle vier scharen sich um Kaspar und umkreisen ihn, was Kaspar zusehends Angst bereitet)*

**ALLE VIER:**  
Sag uns, Fremder, deinen Namen!  
Zeig uns, Fremder, dein Gesicht.  
Sag uns, Fremder, deinen Namen!  
Zeig uns, Fremder, dein Gesicht.  
Sag uns, Fremder, deinen Namen!  
Zeig uns, Fremder, dein Gesicht.  
Sag uns, Fremder, deinen Namen!  
Zeig uns, Fremder, dein Gesicht.  
*(Kaspar hält sich verwirrt die Ohren zu und schreit seine Hilflosigkeit aus sich heraus)*

**KASPAR:**  
Ross! Rooooss! Rooooss! Roooooooss!!!  
*(Die drei anderen halten inne. Der Polizeioberst packt Kaspar beim Arm)*

**POLIZEIOBERST:**  
Diesem elend' Menschenwurm  
wurd' das Göttliche genommen.  
Einsperr'n werd ich ihn im Turm.  
Dort soll er zur Ruhe kommen.  
*(Liedende)*

*(Er zieht Kaspar von der Bühne, die beiden Schuster schauen ihnen nach)*

**KASPAR:**  
*(stammelt im Abgehen)*



Ein Reiter werden,  
wie Vater gewesen ist.

Ein Reiter werden,  
wie Vater gewesen ist.

### 3. IM TURM

(Im Vordergrund tritt der Zeitungsjunge auf und hält  
anpreisend eine Zeitung in die Höhe)

**ZEITUNGSJUNGE:**

Extrablatt! Extrablatt!

Unbekannter Findling von Nürnberg wurde ins  
Burggefängnis gebracht! Wer kennt den Fremden?

Extrablatt! Extrablatt!

*(Er geht ab, nun wird der Blick frei auf die  
Gefängniszelle, deren Gitter sich im Vordergrund  
langzieht. Kaspar und der Metzgergeselle hocken mit  
dem Rücken hinten an der Wand; Kaspar in der  
äußersten Bühnenecke links, der Geselle mittig. Im  
Vordergrund stehen ein Teller mit Fleisch und eine  
brennende Kerze. Kaspar hat die Knie angewinkelt, die  
Arme darum geschlungen, wiegt sich in gleichmäßigem  
Takt hin und her und starrt vor sich hin. Der sichtlich  
angetrunkene Metzgergeselle beobachtet ihn  
kopfschüttelnd, dann eilt er nach vorn und rüttelt heftig  
am Gefängnisgitter)*

**"WARUM SPRICHST DU NICHT ZU MIR?" (Lied 3)**

**GESELLE:**

Sperrt auf eure Lauscher, ihr Wachen da draußen!

Warum steckt ihr mir solchen Bastard dazu?

Was soll ich bloß anstell'n mit diesem Banausen?

Hängt ihn an den Galgen, dann habe ich Ruh.

*(Er geht zurück zu Kaspar und wendet sich dem Jungen  
mit drohendem Unterton zu)*

Spiel bloß kein Theater, du rüüdiger Knochen.

Ich bin mir ganz sicher:

Du kannst mich verstehn.

Du hast zwar hier drinnen noch kein Wort

gesprochen,

doch soll dir dein Schweigen alsbald schon vergehn.

Warum sprichst du nicht zu mir?

Und wieso bist du jetzt hier?

Bist du Mensch oder ein Tier?

Warum sprichst du nicht zu mir?

*(Als Kaspar nicht auf ihn reagiert, hockt sich der Geselle  
resignierend neben den Jungen und starrt nach vorn)*

Ich bin kein Verbrecher, das sollst du wohl wissen.

Trank nur ein paar Becher zuviel letzte Nacht.

Danach riss es mich kurzerhand von den Füßen,  
und irgendwann bin ich dann hier aufgewacht.

*(Er wendet den Kopf und betrachtet Kaspar mit  
Abscheu)*

Dein Antlitz ist düster, verwahrlost, verwegen.

Der Sohn des Leibhaftigen könntest du sein.

Hast sicher als Kind bei den Wölfen gelegen.

Von ihnen sogst du dir die Muttermilch ein.

Warum sprichst du nicht zu mir?

Und wieso bist du jetzt hier?

Bist du Mensch oder ein Tier?

Warum sprichst du nicht zu mir?

*(Er nimmt den Teller mit dem Fleisch und hält ihn Kaspar  
unter die Nase)*

Jetzt mach deinen Schlund auf. Komm, sei ein ganz  
Braver

und koste von diesem vortrefflich Gericht.

Er ist noch halb roh, ein ganz edler Kadaver.

Ihr Wilden verschmäht solches Fressen doch nicht.

*(Er zwingt Kaspar das Fleisch hinein. Kaspar beginnt zu  
würgen, spuckt das Fleisch aus und wirft sich keuchend  
auf die Erde. Er ringt wild nach Luft. Den Gesellen packt  
bei diesem Anblick das schlechte Gewissen. Er kniet sich  
zu Kaspar und legt ihm beschwichtigend die Hände auf  
den Rücken. Kaspar zuckt zusammen)*

Was hab ich getan? Bitte Wolfssohn, verzeih mir!

Oh Vater im Himmel! Das wollte ich nicht!

Du bist ja ganz kalt. Doch ich bleibe jetzt bei dir.

*(Er streckt eine Hand aus und zieht die brennende Kerze  
näher heran)*

Nimm hier diese Kerze. Dann wärmt dich das Licht.

*(Kaspar starrt gebannt in das Licht. Dann greift er arglos  
wie ein Kind, das das Feuer nicht kennt, in die Kerze und  
verbrennt sich. Er schreit auf, zieht angstvoll die Hand  
zurück und gestikuliert wild. Der Geselle packt ihn und  
hält ihn fest, bis Kaspar sich beruhigt hat. Nun wendet  
er sich mit sanftem Ton an Kaspar)*

Warum sprichst du nicht zu mir?

Und wieso bist du jetzt hier?

Bist du Mensch oder ein Tier?

Warum sprichst du nicht zu mir?

*(Liedende)*

*(Der Rittmeister und die beiden Schuster treten auf und*

*rufen in die Kulissen)*

**RITTMEISTER:**

Seht ihr Leute! Da haben wir ihn, unseren seltsamen Vogel!

**BECK/WEICKMANN:**

Und wir haben ihn zuerst gesehen!

*(Nun treten andere Nürnberger Bürger auf und postieren sich neugierig vor dem Gefängnisgitter: Elisabeth und Katharina Daumer, Kaufmann Biberbach und seine Frau, Bürgermeister Binder, der Zeitungsjunge, Dr. Preu, der Polizeioberst und der Pfarrer Hering. Als Kaspar die vielen Menschen bemerkt, verkriecht er sich angstvoll wimmernd in eine Ecke)*

**"WIR SIND HERGEKOMMEN, DEN FINDLING ZU SEHN"**

(Lied 4)

**BÜRGER:**

Wir sind hergekommen, den Findling zu sehn,  
den es nach Nürnberg verschlagen.

Er spricht kaum ein Wort, er kann nicht gescheit  
gehn.

So hat man uns zugetragen.

**ELISABETH DAUMER:**

Keiner weiß, woher er kam  
und was sein Geheimnis ist.

**KATHARINA DAUMER:**

Ist er Junge oder Mann?

**PFARRER HERING:**

Ist er Jude oder Christ?

**BÜRGER:**

Wir sind hergekommen, den Findling zu sehn.

Er ist schon in aller Munde.

Am Pfingstsonntag sah man ihn stadteinwärts gehn.

Die Uhr schlug zur vierten Stunde.

**KAUFMANN BIBERBACH:**

Kommt er weit aus fernem Land?

**CLARA BIBERBACH:**

Fließt in ihm gar blaues Blut?

**PFARRER HERING:**

Wurde er durch Gott gesandt?

Stammt er von des Teufels Brut?

**BÜRGER:**

Wir sind hergekommen, den Findling zu sehn.

Er soll sich uns endlich zeigen.

*(Der Metzgergeselle erhebt sich wütend und geht zum Gitter)*

**GESELLE:**

Was müsst ihr so dämlich vor'm Gitter hier stehn?

Ich bring' euch alle zum Schweigen.

*(Er hebt einen Stein vom Boden auf und macht eine Drohgebärde, als ob er ihn in die gaffende Menge schleudern wolle. Die Bürger laufen erschrocken auseinander. Der Geselle wendet sich höhnisch an sie)*

**GESELLE:**

Ihr seid hergekommen, den Findling zu sehn.

Na wunderbar! Welche Ehre!

*(Er öffnet sein Hemd und hält der gaffenden Menge höhnisch seine nackte Brust hin)*

**Schaut lieber auf mich! Denn mein Anblick ist schön!**

**Besser als seiner! Ich schwöre!**

*(Der Bürgermeister tritt entschlossen an das Gitter heran und wendet sich wütend an den Gesellen. Der zuckt beim Anblick des Bürgermeisters zusammen)*

**BÜRGERMEISTER:**

Wir sind nicht gekommen, um dich hier zu sehn!

Tagedieb! Gauner, du dreister!

Jetzt hol ihn sofort, sonst ist's um dich geschehn!

**GESELLE:**

*(mit Bückling)*

Ich eile, Herr Bürgermeister!

*(Der Geselle geht zu Kaspar und hebt ihn vorsichtig in die Höhe. Er redet sanft auf ihn ein und deutet nach vorn zu der Menschenmenge)*

Sie sind hergekommen, um dich nur zu sehn.

Ich soll dich zu ihnen führen.

*(Er spuckt sich einmal kurz in die Hände und streicht dann die zerzausten Haare Kaspars glatt)*

Nun ziere dich nicht. Du musst zu ihnen gehn.

Du brauchst dich nicht zu genieren.

*(Er geleitet Kaspar, der noch immer auf seinen großen Zehen läuft, zum Gitter. Der Polizeioberst schließt die Tür auf, und der Geselle schiebt Kaspar hinaus. Die Menge stürzt sich sofort auf Kaspar, berührt ihn an Armen, Schultern und Kopf. Kaspar blickt nur hilflos um sich)*

**BÜRGER:**

Wir sind hergekommen, um dich nur zu sehn.

Jetzt lass dich einmal betrachten.

**KATHARINA DAUMER:**

Wie bist du gar lieblich!

**KAUFMANN BIBERBACH:**

Gar grässlich!

**ELISABETH DAUMER:**

Gar schön!

**BÜRGER:**

Wir werden gut auf dich achten!

Wir werden gut auf dich achten!

Wir werden gut auf dich achten!

*(Liedende)*

*(Sie scharen sich noch enger um Kaspar, der schließlich schützend die Hände über seinen Kopf nimmt, in die Knie geht und alsbald lang hinschlägt)*

#### 4. UNTERSUCHUNG DES DR. PREU

*(In der linken Bühnenecke steht ein Tisch, darauf liegen ein Stück Kreide, eine Schiefertafel, ein Tintenfass mit Feder und ein Bogen Papier. Vor dem Tisch steht ein Stuhl. Kaspar steht mit nacktem Oberkörper und nach innen gerichteten Füßen in der Mitte der Bühne, dem Publikum zugewandt. Seine Hände zittern leicht. Doktor Preu schleicht hektisch mit begutachtendem Blick um ihn herum. Schließlich bleibt er stehen und mustert Kaspar von oben bis unten)*

**DOKTOR:**

Und was soll ich jetzt über dich schreiben?

*(Er setzt sich an den Tisch, nimmt die Feder zur Hand, überlegt eindringlich und legt sie wieder resigniert beiseite. Er lehnt sich zurück und seufzt tief)*

**DOKTOR:**

Der Bürgermeister hat gut reden!

*(zitiert den Bürgermeister)*

"Werter Herr Doktor! Erstellen Sie schleunigst ein Gutachten über den Findling!"

*(Er steht auf und geht erneut hektisch mit forschendem Blick um Kaspar herum)*

"DU BIST EINE SENSATION" (Lied 5)

**DOKTOR:**

Dass du wohl ein Wilder bist, sieht man sogleich.

Du stammst irgendwo aus den Wäldern.

Dein Haar ist verfilzt, deine Haut samt und weich.

Ernährt hast du dich von den Feldern.

Bist knapp siebzehn Lenze und hast, so scheint mir, nicht viel mehr Verstand als ein Kleinkind.

Was ist dein Geheimnis? Verrate es mir.

Du siehst doch, dass wir zwei allein sind.

**KASPAR:**

*(spricht ausdruckslos nach vorn)*

Ross!

**DOKTOR:**

Dein Blick, der gleicht dem eines Raubvogels gar.

Das habe ich längst schon begriffen.

Auch wenn er vorher nie das Tageslicht sah, so ist er doch scharf und geschliffen.

Die Ohren, die Nase sind ebenso fein.

Doch eines, das lässt mich noch stutzen:

Die Füße sind wund. Sie bereiten dir Pein.

Du konntest sie scheinbar nie nutzen.

Du bist eine Sensation,

wissenschaftlich und auch sonst,

wie Atlantis, Babylon.

Kein Mensch weiß, woher du kommst.

Fern der Zivilisation

hielt man dich mit harter Hand.

Du bist eine Sensation,

wie man sie noch nie gekannt.

Du leerst einen Krug wie von Dürre verzehrt.

Du schlingst das Brot wie ein Verfress'ner.

Nur Fleisch, das verachtest du - roh und gedörrt, gebärdest dich wie ein Besess'ner.

Bist knapp siebzehn Lenze und hast - so scheint mir - nicht viel mehr Verstand als ein Kleinkind.

Was ist dein Geheimnis? Verrate es mir.

Du siehst doch, dass wir allein sind.

**KASPAR:**

*(spricht ausdruckslos nach vorn)*

Ross!

**DOKTOR:**

Du bist eine Sensation,

wissenschaftlich und auch sonst,

wie Atlantis, Babylon.

Kein Mensch weiß, woher du kommst.

Fern der Zivilisation

hielt man dich mit harter Hand.

Du bist eine Sensation,

wie man sie noch nie gekannt.

*(Liedende)*

*(Der Doktor setzt sich an den Schreibtisch und blickt auf den leeren Bogen Papier vor sich. Dann starrt er Kaspar mit verzweifelt fragendem Blick an)*

**DOKTOR:**

Sag's mir! Was soll ich über dich schreiben?

*(Er nimmt die Feder und beginnt zu schreiben. Kaspar dreht sich langsam zum Doktor und geht auf beiden großen Zehen auf dessen Schreibtisch zu. Er sieht dem Arzt fasziniert beim Schreiben zu. Der Doktor, der ihn nicht bemerkt, hält inne mit dem Schreiben und blickt nachdenklich nach vorn. Kaspar greift von hinten mit gespreizten Fingern nach der Kreide, nimmt sie und umschließt sie mit festem Griff. Der Doktor erschrickt. Kaspar geht zur Wand und schreibt mit ungeschickten Bewegungen in großen Buchstaben seinen Namen darauf. Der Doktor schaut ihm gebannt zu)*

**DOKTOR:**

*(liest fassungslos)*

Kaspar Hauser!

*(starrt Kaspar fassungslos an, deutet auf die Wand - erregt)*

Ist das dein Name? Kaspar Hauser?

*(Er nimmt eilig Kaspar die Kreide aus der Hand, malt ein großes A an die Wand und tippt energisch mit dem Finger darauf)*

Was ist das?

*(starrt Kaspar an)*

Was ist das?

*(Kaspar mustert das A lange und eindringlich, sagt aber nichts. Der Doktor starrt ihn weiter fordernd an)*

**DOKTOR:**

Ein ...

*(nickt Kaspar aufmunternd zu)*

Ein ...

**KASPAR:**

*(in Kindesmanier)*

Oh!

**DOKTOR:**

Kein O! Ein ... Ein ...

*(nickt Kaspar auffordernd zu)*

*(Kaspar reagiert nicht. Der Doktor formt seinen Mund zu einem A-Laut und nickt Kaspar auffordernd zu. Kaspar starrt ihn an und ahmt seine Mimik nach)*

**DOKTOR:**

Ein ....

*(stößt ganz kurz den Vokal aus)*

A!

**KASPAR:**

*(wiederholt)*

A!

*(Die Miene des Doktors hellt sich schlagartig auf. Er malt schnell ein großes O an die Wand. Es beginnt das gleiche Spiel wie vorher. Der Doktor deutet auf den Buchstaben, sagt immer wieder "Ein ... ein ..." und nickt Kaspar zu. Schließlich formt der Doktor seine Lippen zu einem O. Kaspar ahmt ihn wieder nach, worauf der Doktor wieder ganz kurz den Vokal anstößt)*

**DOKTOR:**

O!

**KASPAR:**

*(wiederholt)*

O!

*(Der Doktor läuft fasziniert um Kaspar herum)*

**"DU BIST EINE SENSATION" - Reprise (Lied 5b)**

**DOKTOR:**

Du bist eine Sensation.

Doch ich hab's ja gleich geahnt.

Sogar lesen kannst du schon.

Schreiben auch mit leichter Hand.

Du bist eine Attraktion.

Du bist gradezu brillant.

Du bist eine Sensation,

wie man sie noch nie gekannt.

**DOKTOR:**

*(begeistert zu sich)*

Das muss ich sofort melden!

*(stürmt laut rufend von der Bühne)*

Herr Bürgermeister! Herr Bürgermeister!

**5. KASPAR UND SEINE LEHRMEISTER**

*(An der hinteren linken Bühnenwand hängen Bilder mit Zeichnungen, die denen eines etwa vierjährigen Kindes entsprechen. Auf dem Boden liegen in penibler Ordnung mehrere Spielsachen, darunter auch ein Holzpferd, allerdings ein anderes als das, welches Kaspar vorher im Kerker besessen hat. Neben den Spielsachen liegen, ebenfalls in ordentlicher Reihenfolge, größere und*

*kleinere Geldstücke. Kaspar sitzt inmitten dieser Ordnung und ist ganz im Spiel mit einem Holzpferd versunken, genau wie am Anfang des Stückes im Kerker. Im Vordergrund tritt der Zeitungsjunge auf und hält eine seiner Zeitungen in die Höhe)*

**ZEITUNGSJUNGE:**

Extrablatt! Extrablatt!

7. Juli 1828!

Bürgermeister Binders Bekanntmachung über den jungen Findling!

Extrablatt! Extrablatt!

Sensationelle Enthüllungen über den Unbekannten!

*(Von allen Seiten strömen die Bürger Nürnbergs auf die Bühne: Katharina und Elisabeth Daumer, Kaufmann Biberbach und seine Frau Clara, Dr. Preu, die Schuster Beck und Weickmann, der Rittmeister Wessening, der Polizeioberst Röder, der Geselle und der Pfarrer Hering. Sie reißen dem Zeitungsjungen die Zeitungen förmlich aus der Hand, schlagen sie auf und lesen neugierig die Schlagzeilen über Kaspar. Sie unterhalten sich über die Zeitungsartikel singend zu dem Musikthema "Wir sind hergekommen, den Findling zu sehn" angeregt miteinander)*

**"WIR SIND HERGEKOMMEN, DEN FINDLING ZU SEHN"**

(Lied 4b)

**POLIZEIOBERST:**

Es heißt hier, er wurde als Kind schon versteckt!

Sein Dasein wurde verschwiegen.

**KAUFMANN BIBERBACH:**

Warum ist er dann nicht ganz einfach verreckt?

**CLARA BIBERBACH:**

*(winkt ungläubig ab)*

Das sind doch alles nur Lügen.

**ELISABETH DAUMER:**

Man schnitt ihm die Nägel, man schnitt ihm das Haar.

Doch wurd' er oft auch geschlagen.

**KATHARINA DAUMER:**

Sein Herrscher, der war ein brutaler Barbar.

Warum, weiß keiner zu sagen.

**BECK:**

Mit der Einsamkeit vereint

hat im Dunkeln er gewohnt.

**WEICKMANN:**

Nur ein Holzpferd war sein Freund.

**RITTMESTER:**

Sah nie Sonne oder Mond.

**PFARRER HERING:**

*(liest einen Artikel)*

Hier steht noch ein sehr int'ressanter Aspekt.

Ich mag es fast gar nicht glauben.

Man schreibt, vielleicht habe man ihn nur versteckt, ihn eines Throns zu berauben.

**DR. PREU:**

*(dem eine plötzliche Eingebung gekommen ist)*

Vor gut sechzehn Jahren - erinnert Ihr euch?

Im Fürstenhause zu Baden.

Der Thronfolger starb doch im Kindbett sogleich.

Er wurde bald drauf begraben.

Zumindest hat man uns das damals gesteckt.

Doch gibt es and're Gerüchte.

Der Thronfolger sei gar nicht tot, nur verschleppt.

**ELISABETH DAUMER:**

Glaubt Ihr denn diese Geschichte?

**PFARRER HERING:**

Ist er gar der badisch Prinz?

**RITTMESTER:**

Welche Herkunft hat der Knab'?

**BECK:**

Liegt ein Kind aus der Provinz ...

**WEICKMANN:**

... dort in seinem kalten Grab?

**ALLE:**

*(außer Elisabeth und Katharina Daumer - begierig)*

Dann lasst uns schnell eilen, den Findling zu sehn.

Vielleicht sind wir danach klüger.

**KAUFMANN BIBERBACH:**

Wie könnt ihr so blind sein? Ich kann's nicht verstehn!

Der ist doch nur ein Betrüger!

*(Liedende)*

*(Die Bürger gehen laut diskutierend und gestikulierend ab. Nun treten im Vordergrund auf: Bürgermeister Binder, Feuerbach und Daumer)*

**BÜRGERMEISTER:**

Nun, meine Herren, lassen sie uns in Augenschein nehmen, welche Fortschritte unser Schützling heute gemacht hat.

*(Alle drei gehen nun in den angedeuteten Nebenraum, wo sich Kaspar schon während der ganzen Zeit aufgehalten hat. Kaspar selbst ist gerade damit beschäftigt, ein weiteres Bild mittels seiner Spucke an der Wand festzukleben. Er steht nach wie vor auf nach*

*innen gerichteten Füßen, seine Bewegungen sind noch immer sehr unbeholfen. Obwohl der Bürgermeister und seine Begleiter nicht das leiseste Geräusch von sich geben, spürt Kaspar, der ihnen den Rücken zugewandt hat, dass noch jemand im Raum ist. Kaspar dreht sich langsam um, betrachtet die Neuankömmlinge und geht auf den beiden großen Zehen auf sie zu, bleibt schließlich dicht vor ihnen stehen)*

**BÜRGERMEISTER:**

*(freundlich)*

Guten Tag, Kaspar!

*(deutet auf seine Begleiter)*

Herr Feuerbach und Herr Daumer! Sie werden sich ab heute um dich kümmern!

*(Kaspar tritt nah an die Neuankömmlinge heran. Er streift mit hastigen Blicken von allen die Stirn, die Augen, die Nasen und die Münder. Sein linker Arm beginnt dabei mit ruckartigen Bewegungen zu zittern. Er stellt sich vor jeden einzelnen der Neuankömmlinge - ausgenommen dem Bürgermeister - hin und wiederholt betont deren Namen)*

**KASPAR:**

*(betont)*

Herr Feuerbach! Herr Daumer!

*(Die Zuckungen in seinem Arm legen sich. Feuerbach tritt dem Jungen entgegen und streckt ihm seine rechte Hand hin. Kaspar mustert die ausgestreckte Hand Feuerbachs und streckt ihm nun auf die gleiche Weise seine Linke entgegen. Feuerbach muss schmunzeln)*

"DER ERSTE MENSCH IM PARADIES" (Lied 5)

**FEUERBACH:**

So rein und fragend ist dein Blick.

Das Spielen ist dein größtes Glück.

Bist hell und freundlich von Gestalt.

*(deutet auf das Bild, das Kaspar gerade aufgehängt hat)*

Ganz wie das Bild, das du gemalt.

**KASPAR:**

*(schüttelt energisch mit dem Kopf)*

Kaspar Bild gemalt! Kaspar Bild gemalt!

**FEUERBACH:**

So wie der erste Mensch im Paradies

kannst du die Schuld noch nicht versteh'n

Wer sperrte dich einst ins Verließ

und ließ dich in die Hölle sehn?

Du kennst nicht Mann, du kennst nicht Frau.

Mit Ordnung nimmst du's sehr genau.

*(wendet sich den Geldstücken zu)*

Die Münzen sind hübsch anzusehn.

*(hält die größte davon in die Höhe)*

Schau doch mal hier. Ist die nicht schön?

**KASPAR:**

*(schüttelt energisch mit dem Kopf)*

Nit schön! Nit schön!

*(hält eine kleine hoch)*

Schön!

**FEUERBACH:**

So wie der erste Mensch im Paradies

weißt du nichts von dem Sündenfall.

Wer ließ dich in der Finsternis

so ganz allein mit deiner Qual?

Du bist so arglos wie ein Kind

und dein Vertrauen ist fast blind.

Dein bester Freund:

Ein Pferd aus Holz.

*(nimmt das Ross an sich, Kaspar blickt ihn entsetzt an, Feuerbach hebt beschwichtigend die Hand)*

Ich weiß:

Du bist darauf sehr stolz.

*(Er lässt versehentlich das Ross zu Boden fallen. Kaspar beginnt zu weinen, hebt das Ross auf, streichelt und liebkost es)*

**KASPAR:**

*(unter Tränen)*

Ross weh tan! Ross weh tan!

**FEUERBACH:**

So wie der erste Mensch im Paradies

weißt du nichts von dem Sündenfall.

Wer ließ dich in der Finsternis

so ganz allein mit deiner Qual?

*(Liedende)*

*(Es ertönt ein lauter Donner, Blitze zucken. Kaspar schreit ängstlich auf, verkriecht sich in einer Ecke des Raumes und rollt sich zusammen. Feuerbach geht zu ihm und streicht ihm beruhigend mit der Hand über den Kopf. In dem Moment stürmen die Bürger herein, die sich vor kurzem noch angeregt über die Zeitungsartikel unterhalten haben - ausgenommen Elisabeth und Katharina Daumer)*

"WIR SIND HERGEKOMMEN, DEN FINDLING ZU SEHN"

(Lied 4c)

**ALLE BÜRGER:**

Wir sind hergekommen, den Findling zu seh'n.  
Das ist doch wohl kein Verbrechen.  
Man sagte uns, es sei ein Wunder gescheh'n.  
Es heißt, er könne schon sprechen.

**FEUERBACH:**

*(zornig)*

Wie könnt ihr ihn als euer Eigentum seh'n?  
Ihr stört hier - ganz ohne Zweifel!  
Wann werdet ihr Gaffer das endlich versteh'n?  
Jetzt schert euch alle zum Teufel!

*(Liedende)*

*(Pfarrer Hering schlägt im Vordergrund ein Kreuz. Alle Bürger gehen ab, Feuerbach und die anderen mustern Kaspar, der sich aus Furcht vor den Besuchern noch mehr in sich zusammen-*

*gerollt hat)*

**FEUERBACH:**

Entweder du stirbst an einem Nervenfieber, Kaspar  
Hauser,  
oder du bist dazu verdammt, in Wahnsinn und Blödsinn  
unterzugehen, wenn sich deine Lage nicht bald ändert!  
*(wendet sich mit seinem Blick an Daumer und den  
Bürgermeister)*

**DAUMER:**

Herr Gerichtspräsident! Ich werde ihn in mein Haus  
aufnehmen! Er soll bei mir alles lernen, was er braucht!

**FEUERBACH:**

*(tritt nah an Daumer heran)*

Gut! Und wenn ihr Hilfe benötigt, welcher Art auch  
immer, lasst es mich wissen!

## 6. KASPAR ENTDECKT SEINE WELT

*(Im Vordergrund der Bühne steht ein großer Spiegel,  
gegebenenfalls auch nur der Rahmen, sowie ein Tisch.  
Vor dem Tisch liegen einige Blätter mit Papier. Hinten an  
der Rückwand der Bühne hängt eine Jesusfigur am  
Kreuz. In der linken Bühnenecke steht ein kleiner Korb  
mit Äpfeln. Der Zeitungsjunge tritt auf und hält seine  
Zeitungen laut rufend in die Höhe)*

**ZEITUNGSJUNGE:**

Extrablatt! Extrablatt!

18. Juli 1828!

Kaspar Hauser, das Kind von Europa, wird jetzt von

Professor Daumer unterrichtet!

Extrablatt! Extrablatt!

Daumer berichtet von beachtlichen Fortschritten seines  
Zöglings!

*(Der Zeitungsjunge geht ab, Kaspar und Daumer treten  
auf, Kaspar läuft immer noch auf seinen beiden großen  
Zehen. Er erblickt sein Antlitz im Spiegel und geht darauf  
zu. Daumer kann ihn gerade noch rechtzeitig aufhalten,  
bevor er mit dem Kopf vor den Spiegel prallt)*

**DAUMER:**

Gemach, Kaspar! Das ist ein Spiegel!

**KASPAR:**

*(schaut ihn fragend an)*

Spiegel?

*(Er geht mit vorsichtigen Schritten darauf zu und deutet  
auf sein Spiegelbild. Er streckt seine Hand aus und ist  
verwundert, als er das Glas des Spiegels berührt)*

**KASPAR:**

*(verwirrt)*

Mann! Mann!

*(Kaspar geht verstört um den Spiegel herum und ist  
erstaunt, als er dort niemanden entdeckt)*

**KASPAR:**

Mann weg!

*(Sein Blick fällt wieder in den Spiegel, wo er sich selbst  
sieht. Er deutet auf sein Spiegelbild und schreit  
erschrocken auf)*

**KASPAR:**

Mann da!

*(Daumer deutet mit seinem Finger auf Kaspar)*

**DAUMER:**

Kaspar!

*(Er ergreift Kaspars Zeigefinger, streckt diesen aus und  
deutet damit auf Kaspars Brust)*

**DAUMER:**

*(eindringlich)*

Ich bin Kaspar!

*(Kaspar starrt ihn verständnislos an)*

**DAUMER:**

*(wiederholt das Ganze)*

Ich bin Kaspar!

*(Pause)*

Sag es!

*(Er lässt Kaspars Zeigefinger los. Kaspar deutet mit dem  
Zeigefinger auf sich und wiederholt die Worte, wobei er  
die Betonung des Lehrmeisters genau imitiert)*

**KASPAR:**

Ich bin Kaspar!

*(Pause)*

Sag es!

**DAUMER:**

*(deutet mit seinem Zeigefinger auf den Spiegel)*

Kaspar im Spiegel!

*(Kaspar überlegt kurz, dann ergreift er den Zeigefinger Daumers und deutet damit auf das Spiegelbild)*

**KASPAR:**

*(wiederholt)*

Kaspar im Spiegel!

*(Daumer springt von der Bühne, dreht sich danach wieder zu Kaspar um und breitet seine Arme aus)*

**DAUMER:**

Kaspar soll springen!

*(Kaspar schaut ihn fragend an)*

**KASPAR:**

*(wiederholt)*

Kaspar soll springen!

*(Er geht auf den großen Zehen zum Bühnenrand und springt von dort aus in die Arme Daumers. Daumer setzt ihn auf der Erde ab. Kaspar hat jedoch nun große Mühe, auf der Erde zu stehen)*

**DAUMER:**

Kaspar! Schau!

*(Er klettert wieder auf die Bühne hinauf. Kaspar sieht ihm dabei genau zu und macht es ihm anschließend, wenn auch sehr unbeholfen, nach. Daumer nickt ihm anerkennend zu)*

"PROBIEREN GEHT ÜBER STUDIEREN" (Lied 6)

**DAUMER:**

Probieren geht über Studieren.

Und dabei hast du nichts zu verlieren.

Merke dir eines vor allen Dingen:

Mit etwas Glück kann dir vieles gelingen.

Es gibt nichts Gutes, außer:

Man tut es!

Fass dir ein Herz und sei frohen Mutes!

*(Liedende)*

*(Der Zeitungsjunge tritt laut rufend im Vordergrund auf.*

*Kaspar und Daumer beachten ihn nicht)*

**ZEITUNGSJUNGE:**

Extrablatt! Extrablatt!

30. Juli 1828!

Kaspar Hauser kann springen und klettern!

*(Der Zeitungsjunge geht ab. Kaspars Blick fällt auf das Jesus-Kreuz an der Wand. Er geht langsam dahin und bleibt traurig davor stehen. Daumer folgt ihm. Kaspar dreht sich zu ihm um und deutet auf den Jesus)*

**KASPAR:**

*(traurig)*

Mann weh tan! Mann weh tan!

**DAUMER:**

Ja, Kaspar! Dem Mann wurde sehr weh getan!

**KASPAR:**

*(deutet auf den Jesus)*

Mann holen! Mann da runter holen!

**DAUMER:**

Das geht nicht, Kaspar!

**KASPAR:**

'rum nicht? 'rum geht nicht?

**DAUMER:**

Dort ist sein Platz!

*(nimmt Kaspars Hand)*

Komm!!

*(Daumer geht einige Schritte auf und ab, dabei rollt er beim Gehen bewusst die Füße ab. Kaspar beobachtet das Ganze und versucht, Daumers Gang zu imitieren. Erst läuft er nur auf den Großen Zehen, danach langsam auf dem vorderen Teil des Fußes, bis er schließlich mit viel Mühe und Schmerzen so geht, wie es ihm Daumer gezeigt hat. Er blickt mit stolzem Lächeln zu Daumer, und dieser lächelt ebenfalls)*

"PROBIEREN GEHT ÜBER STUDIEREN" (Lied 6b)

**DAUMER:**

Probieren geht über Studieren.

Und dabei hast du nichts zu verlieren.

Merke dir eines vor allen Dingen:

Mit etwas Glück kann dir vieles gelingen.

Es gibt nichts Gutes, außer:

Man tut es!

Fass dir ein Herz und sei frohen Mutes!

*(Der Zeitungsjunge tritt erneut laut rufend auf. Wieder wird er von Kaspar und Daumer nicht beachtet)*

**ZEITUNGSJUNGE:**

Extrablatt! Extrablatt!

August 1828!



Kaspar Hauser geht schon fast wie ein zivilisierter Mensch!

*(Er geht ab, Kaspar und Daumer kommen an dem Tisch vorbei, vor welchem die Papierblätter liegen. Kaspar deutet aufgeregt auf die Blätter)*

**KASPAR:**

*(energisch)*

Papier auf Tisch! Auf Tisch!

**DAUMER:**

Das stimmt, Kaspar! Das Papier ist vom Tisch heruntergefallen!

**KASPAR:**

*(schaut ihn erstaunt an)*

Wer das macht?

**DAUMER:**

Der Wind!

**KASPAR:**

*(schüttelt energisch den Kopf)*

Papier vom Tisch gelaufen!

**DAUMER:**

*(lächelnd)*

Nein, Kaspar! Das war ...

**KASPAR:**

*(unterbricht ihn)*

Papier vom Tisch gelaufen!

*(Kaspar erblickt den Korb mit Äpfeln und geht langsam darauf zu. Daumer geht neben ihm her, dabei macht er große Schritte)*

**DAUMER:**

Kaspar ist zu langsam! Kaspar muss laufen!

*(Er macht schnelle Schritte)*

Kaspar muss laufen!

*(Auch Kaspar geht nun, wenn auch etwas unsicher, bedeutend schneller und kommt langsam - gemeinsam mit Daumer - in einen Laufrhythmus. Nach kurzer Zeit bleibt er erschöpft stehen und schnappt nach Luft und mustert den Korb mit Äpfeln. Er nimmt einen Apfel ungeschickt in die Hand und betrachtet ihn)*

**DAUMER:**

Das ist ein Apfel!

**KASPAR:**

*(wiederholt)*

Das ist ein Apfel!

**DAUMER:**

Er ist von diesem Baum gefallen!

*(er deutet auf einen imaginären Baum vor der Bühne)*

Das ist ein Baum!

**KASPAR:**

Das ist ein Baum!

*(betrachtet staunend den unsichtbaren Baum)*

Wer das gemacht?

**DAUMER:**

*(deutet nach unten)*

Er ist aus der Erde gewachsen!

**KASPAR:**

*(schüttelt den Kopf)*

Mann das gemacht! Mann hat Baum in Erde getan!

**DAUMER:**

Nein, Kaspar, das war kein Mann, das ...

*(Kaspar rollt seinen Apfel über den Boden. Der Apfel rollt eine kleine Strecke und bleibt dann irgendwo auf der Bühne liegen. Kaspar deutet auf den Apfel)*

**KASPAR:**

Oh! Apfel ist müde. Will nicht weiterlaufen!

**DAUMER:**

Der Apfel ist nicht müde.

**KASPAR:**

*(eigenwillig)*

Ich werde müde, Apfel auch müde werden.

*(Daumer legt lachend den Arm um ihn)*

**"PROBIEREN GEHT ÜBER STUDIEREN" (Lied 6c)**

**DAUMER:**

Probieren geht über Studieren.

Und dabei hast du nichts zu verlieren.

Merke dir eines vor allen Dingen:

Mit etwas Glück kann dir vieles gelingen.

Es gibt nichts Gutes, außer:

Man tut es!

Fass dir ein Herz und sei frohen Mutes!

*(Sie gehen auf der Bühne in die Runde. Kaspar deutet dabei auf viele imaginäre Dinge, die er noch neu entdeckt, und Daumer erklärt ihm das ganze mit großen Gesten. Sie gehen ab. Der Zeitungsjunge tritt noch einmal auf und hält seine Zeitungen laut rufend in die Höhe)*

**ZEITUNGSJUNGE:**

Extrablatt! Extrablatt!

September 1828!

Kaspar Hauser kann schon fast richtig sprechen!

Extrablatt! Extrablatt!

Alle Neuigkeiten über das Nürnberger Wunderkind!